

POPart, the great exhibition of **Reinhard Sock** in Wedding/Berlin or how to breathe **sexuality** into photos

"Die Photographie ist eine wunderbare Entdeckung, eine Wissenschaft, welche die größten Geister angezogen, eine Kunst, welche die klügsten Denker angeregt- und doch von jedem Dummkopf betrieben werden kann."

- **Nadar** (Gaspard-Felix Tournachon), 1856

"Mein Interesse gilt auch eben dieser Camera obscura, jener dunklen Kammer, der ich - quasi selbst verzaubert - geheimnisvolle Projektionsflächen und surreale Realitäten entlocken kann."

- **Reinhard Sock**, 2008

Unter dem technischen Aspekt ist die Geschichte und Entwicklung der Fotografie gekennzeichnet durch die (Wieder-) Entdeckung des Prinzips der **Camera obscura*** und der **Laterna magica**, die Erfindung der **Camera lucida**, des **Physionotrace** sowie des **Panoramas** und des **Dioramas**.

* **camera obscura**:

Die Camera obscura ist ein lichtdichter Kasten oder eine Kammer mit einem winzigen Loch, das als Blende dient. Auf der gegenüber liegenden Wand erzeugt sie ein scharfes Bild, das auf dem Kopf steht und gespiegelt ist. Schon in vorchristlicher Zeit war das Prinzip der Camera Obscura Mathematikern und Gelehrten in China und in Griechenland bekannt. Vom 13. Jahrhundert an wurde sie von Astronomen zur Beobachtung von Sonnenflecken und Sonnenfinsternissen benutzt. Dadurch mussten sie nicht mit bloßem Auge in das gleißend helle Licht der Sonne blicken.

Was bei der Beobachtung der Sonne von Vorteil ist, erwies sich für andere Zwecke als Nachteil der Camera Obscura: Um ein scharfes Bild zu erzeugen, muss das Loch, durch das Licht fällt, möglichst klein gehalten werden. Je kleiner jedoch die Öffnung ist, um so weniger Licht fällt hindurch, und um so dunkler wird das Bild.

Im 16. Jahrhundert wurden deshalb Linsen aus optischem Glas dazu eingesetzt, die Abbildungsleistung der Camera Obscura technisch zu verbessern. Die Linsen erlaubten es, die Öffnung zu vergrößern und so ein helleres und trotzdem scharfes Bild zu erzeugen. Allerdings konnten so nur noch Gegenstände in einem bestimmten Abstand von der Linse scharf abgebildet werden.

Daran hat sich bis heute nichts geändert: Auch ein moderner Fotoapparat bannt immer nur die Gegenstände scharf, die sich in der am Objektiv eingestellten Entfernung befinden. Und ein Fotoapparat ist nichts anderes als eine tragbare Camera Obscura: Durch die Linse tritt das Licht in einen dunklen Raum, an dessen gegenüberliegender "Wand" das Bild auf den Film oder bei einer Digitalkamera auf den Bildwandler fällt. Das umgangssprachliche Wort 'Kamera' für einen Fotoapparat hat seinen Ursprung auch in dem Ausdruck Camera Obscura.

Text: Birgit Bender [<http://www.tk-logo.de/mach-mit/experimente-03/experiment-lochkamera.html>]

Meine Annäherung an den Künstler Reinhard Sock erfolgt über die erste Empfindung, die mir beim Betrachten seiner Fotobearbeitungen besonders "ins Auge sprang": **Sexualität**! Sexualität im Sinne von Hedonismus und sinnlicher Freude, aber auch natürlich im Sinne von rein körperlicher Liebe! Eine das **Geistige durchdringende Körperlichkeit** als Grundelement

seiner Kunst. Exzessive Farborgien von (möglicherweise) Männer-, Frauen- und Tierkörpern. Objekte werden zu Körpern, werden zu lebendigen Organismen, geschaffen aus purer Lebensenergie und -freude!! Auch eine Art spielerische **Aufklärung** liegt diesen Kunstwerken zugrunde, nämlich den Betrachtenden dazu zu verführen, in der Fotokunst neue Rezeptionswege zu beschreiten respektive es besteht das Angebot einer Rezeptions-Erweiterung, ohne den sonst so häufig - sowohl in Galerien als auch in Museen - erhobenen *Kunstzeigefinger* zu benutzen, der den Betrachtenden für unmündig erklärt und unfähig zur aktiven Rezeption von Kunst befindet.

Begegnet man dem Wort Aufklärung zum ersten Mal, dann ist es in der Regel ein unanständiges Wort. Irgendwann kommt jemand auf dem Gedanken, wir seien jetzt alt genug, um "es" zu erfahren: das Leben kommt vom Ficken. Jetzt ist es heraus. Man kann sich auch harmlos herantasten, beginnend mit der Biene und den Blümchen, weiter mit Katze und Kater, Kuh und Stier, zuletzt mit Papa und Mama, die sich ganz doll liebhaben. Man schweigt darüber vorher, man schweigt auch nachher, dazwischen eine Lücke: **Aufklärung**.

Wo so intensiv verhüllt wird, dort wird es unter der Hülle **brennend nackt**. "Nackt" gehört zu den Wörtern, die immer noch sexuell unruhig sind, man denkt an Bordellatmosphäre, an Haut und Geheimnis. Eine "nackte" Tatsache gleicht irgendwie immer einer ausgezogenen Frau. Das Nackte ist selten, begehrt und magnetisch, es bleibt die Ausnahme, die Utopie. Die alte Sexualökonomie beruht auf dem Spiel Verhüllen - Entblößen, Verweigern - Anlocken; **sie schuf einen Mangel und erzeugte dadurch einen Wert**.

Daher besteht die Geschichte der Geschlechterverhältnisse nur zu einer wohl schmaleren Hälfte in der Geschichte der "Erotik"; die größere Hälfte nimmt die Geschichte der Geschlechterkämpfe ein. Am Verhüllen entspringt darum auch nur der kleinere Teil dem erotischen Spiel, der größere hingegen dem Zwang, dem Kampf und der Unterdrückung. Man kann nicht realistisch von Sexualität sprechen, ohne von Verfeindungen und Polemik zu handeln. In einer Gesellschaft wie der unseren scheint die Attraktion der Geschlechter von vornherein verbunden zu sein mit Machtkämpfen zwischen dem "**Eigenen**" und dem "**Fremden**", mit Duellen um das Oben und Unten, mit Verrechnungen von Lust gegen Sicherheit, mit Kompromissen zwischen Angst und Hingabe. Inzwischen ist das Wort Beziehung nahezu Synonym geworden mit Konflikt.

Die schwarze Empirie der Sexualität nimmt ihre Objekte durchs Schlüsselloch wahr, gierig, angstvoll, besorgt. Weil die erotischen Tatsachen insgesamt wie Gefahren und Geheimnisse abgeschirmt werden, hatte jeder Zugang zu ihnen, gewollt oder ungewollt, konflikthaften Charakter. Wer sexuelle Erfahrungen suchte, fand sie fast wie ein militärisches Abenteuer. Nicht zufällig benützt unsere erotische Tradition eine Fülle von Gefechtsmethapern - Angriff, Verteidigung, Belagerung, Sturm, Eroberung, Unterwerfung, Übergabe der Schlüssel zur Festung etc. Der sexuelle Körper war also in keiner Hinsicht eine Selbstverständlichkeit; weil es ihm so schwer gemacht wurde, sich selbst als Chance und Glück zu begreifen, wurde er eher zu einem Fluch oder Unheil. Der sexuelle Trieb, in der eigenen Haut gestaut, wurde zum qualvollen "Stachel im Fleisch".

So hat es die ältere Sexualökonomie noch bis in unsere Pubertät tradiert. Ja, diese war eigentlich die Zeit, in der die Bekanntschaft mit dem Unglück, diesen Trieb zu haben, begann. Wenig half es da, "aufgeklärt" zu werden, schon gar nicht nach dem Schema: das Schlimmste in Kürze. Aufgeklärt sein hieß, das Wesentliche über einen neuen, inneren Feind zur

Kenntnis genommen zu haben. [...]

Erst die Ehe bietet den erforderlichen Schutz, indem sie die Sexualität mit ihren sämtlichen Risiken ins sichere Gleis leitet. In ihr wird **das Verbotene zum Erlaubten, die Schande zur Pflicht, die Sünde zur Notwendigkeit, die Empfängnisgefahr zum Eltern Glück** etc.

Ob dieses Regime völlig vorüber ist, steht nicht zur Debatte. Nach wie vor wird in unserer Zivilisation die Sexualität durch ein primär pornographisches Visier gesehen - als gebe es immer noch etwas auszuspionieren, aufzudecken und zu überführen. **Das Nackte wird zum Symbol für das höchste Gut.** Unsere **Bilderwelten** wimmeln von nackten Körpern, die **für den Voyeurismus und die Gehirnsinnlichkeit der kapitalistische Wunschgesellschaft blühende Reizumwelten aufbauen.** Das ferne, aber schon sichtbare Nackte bleibt in der Welt, wo man **"Kontakte" hat, ohne sich anzufassen, der Inbegriff des eigentlich Wünschbaren.**

(Hervorhebungen durch die Autorin) [Peter Sloterdijk, Kritik der zynischen Vernunft, S 622 ff - 626 ff]

Ob das Regime der Besserwisser (über Kunst, Gott und die Welt) völlig vorüber ist, steht nicht nur nicht in der Arbeit Reinhard Sock, sondern auch hier in Wedding im Soldiner Kiez zur Debatte. Nach wie vor wird die Sexualität durch ein primär pornographisches Visier gesehen - als gebe es immer noch etwas auszuspionieren, aufzudecken und zu überführen. *Das Nackte jedoch als Symbol für das höchste Gut kann sich nicht noch mehr entblößen. Dass, was Reinhard Sock erschafft, sind **erstaunliche und wunderbare Bilderwelten, die für unseren Voyeurismus und die Gehirnsinnlichkeit unserer kapitalistische Wunschgesellschaft eine Gegenwelt darstellen - es sind Universen der Sinnlichkeit, der (Lebens-)Lust und der puren Freude am Sein.***

aus: Peter Sloterdijk, Kritik der zynischen Vernunft, Zweiter Band, edition suhrkamp, Neue Folge Band 99, Frankfurt am Main, 1983

more about Reinhard Sock

<http://www.pop-art.at>

contact --- mobil: ++01753359530

--- e-mail: foso-art@gmx.at